Erstes Lehr- und Uebungsbuch für deutsche katholische Schulen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Nach der Schätz'schen Methode
bearbeitet, verbessert und vermehrt
von

J. J. Menge,
Priester der Diöcese Cincinnati, O.

Mit der Genehmigung und Empfehlung des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Cincinnati, O.

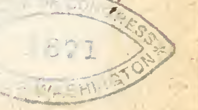


1871.
Verlag von Fr. Pustet & Co.
Buchdrucker des heil. Apostol. Stuhles.
New York & Cincinnati, O.
52, Barclay Street. 204, Vine Street.

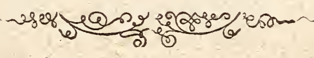
Erstes Lese-, Lehr- und Uebungsbuch für deutsche katholische Schulen der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Nach der Schätz'schen Methode
bearbeitet, verbessert und vermehrt
von

J. J. Menge,
Priester der Diöcese Cincinnati, O.



Mit der Genehmigung und Empfehlung des hochwürdigsten Herrn Erzbischofs von Cincinnati, O.



1871.
Verlag von Fr. Pustet & Co..
Buchdrucker des heil. Apostol. Stuhles.
New York & Cincinnati, O.
52, Barclay Street. 204, Vine Street.

Approbation und Empfehlung

des hochwürdigsten

Herrn Erzbischofs von Cincinnati, O.

Mit Freude ertheilen Wir hiemit der durch hochw. Herrn J. J. Menge, Seelsorger der St. Franz v. Sales Kirche dahier, bearbeiteten Serie von Schulbüchern Unsere Gutheißung und empfehlen dieselbe zum Gebrauche in den Schulen Unserer Erzdiöcese. Wir erwarten vom Gebrauche dieser Bücher großen Vortheil für den Lehrer sowohl, wie für die Schüler.

Cincinnati den 22. November 1870.

J. B. Purcell,
Erzbischof von Cincinnati.

O. A. M. D. G.

Vorbemerkungen.

Hier noch Etwas zu Gunsten der Schreib = und Lese=Methode sagen zu wollen, hieße meiner Meinung nach Wasser ins Meer tragen. Seit dem ersten Erscheinen dieses Buches hat die Erfahrung hier sowohl, wie in Europa so entschieden sich zu Gunsten derselben erklärt, daß auch wohl kein einsichtiger Lehrer ihren bedeutenden Nutzen zu leugnen wagen wird. Nur sollte bei diesem Unterrichte der Lehrer es an seiner besonderen Mitwirkung nicht fehlen lassen; denn darauf beruht der Erfolg hauptsächlich. Dieser ist aber auch besonders nachhaltig wirkend für die folgenden Classen der Schule, in der diese Serie gebraucht wird. Gemäß der Einrichtung in der Reihenfolge dieser Bücher sollte kein Schüler aus dieser ersten in die zweite Classe versetzt werden, der nicht im Stande ist, die Lese= und Schreibübungen mit einiger Leichtigkeit durchzumachen. Würde man diesem zuwiderhandeln, so wäre ein solcher Schüler für den Lehrer in der Zukunft eine beständige Last, für seine Mitschüler ein stetes Hinderniß und für sich selbst ein Stümper und Quäler. Für das sorgfältige Durchgehen der Uebungen dieses Buches sollte demnach nicht weniger als ein Jahr angesetzt werden.

Bei der Umarbeitung dieses Buches habe ich mit Ausnahme der Abbildungen und einiger weniger Aenderungen im Texte den ersten Theil des Buches in der anerkannt sehr brauchbaren Form belassen, wie derselbe vom Herrn Jos. Schätz verfaßt wurde. Da jedoch die Abbildungen dazu dienen sollten, daß das Kind schon beim Anblicke derselben durch das Aussprechen des Namens des dargestellten Gegenstandes zugleich den Ton des Buchstabens ausdrücke, der in der folgenden Lection geübt werden soll: so war es erforderlich, daß zu Darstellungen, so viel es geschehen konnte, nur die bekanntesten Gegenstände gewählt würden. Dieses war aber nicht immer der Fall; so fanden wir eine solche Aenderung wenigstens sehr erwünscht. Auch die Current=Schrift ist mehr vereinfacht und der allgemein gebräuchlicheren ähnlicher gemacht worden. Es war dieses, sowie der größere Druck im Anfange des Buches von vielen Seiten längst gewünscht, und bei Manchen der Grund gegen das

Einführen des Buches. Bei der Zusammensetzung der Silben zu Wörtern habe ich eine bestimmte hervortretende Ordnung verfolgt und hier einige mir nothwendig scheinende Uebungen beigefügt. Zugleich habe ich auch mit der Erlernung und Anwendung der lateinischen Druckbuchstaben früher begonnen, weil dieses wegen des Erlernens des Englischen bei uns vortheilhafter für den Schüler ist. — Von einer Bemerkung und Erklärung der Lesezeichen fand ich in den beiden ersten Büchern nirgends eine Spur. Wenn es nun auch durchaus meine Absicht nicht war, daß schon der Anfänger im Lesen bei den übrigen Schwierigkeiten, die ihm nothwendig aus dem Lesenlernen erwachsen, zugleich auch strenge auf alle Lesezeichen Acht haben solle, — so schien es mir doch passend, mit dem Lesenlernen den Schüler auch wenigstens in etwas mit den Lesezeichen bekannt zu machen. Die strenge Beobachtung der Lesezeichen kann erst durch fortgesetzte Uebung erlangt werden. Zu dem Ende sollten dieselben jedoch zuvor dem Schüler bekannt sein.

Die gemischten Lesestücke am Ende des Buches, welche mir zum Theil für die Kinder auf dieser Stufe zu schwierig schienen, habe ich vereinfacht, oder leichtere an deren Stelle gesetzt.

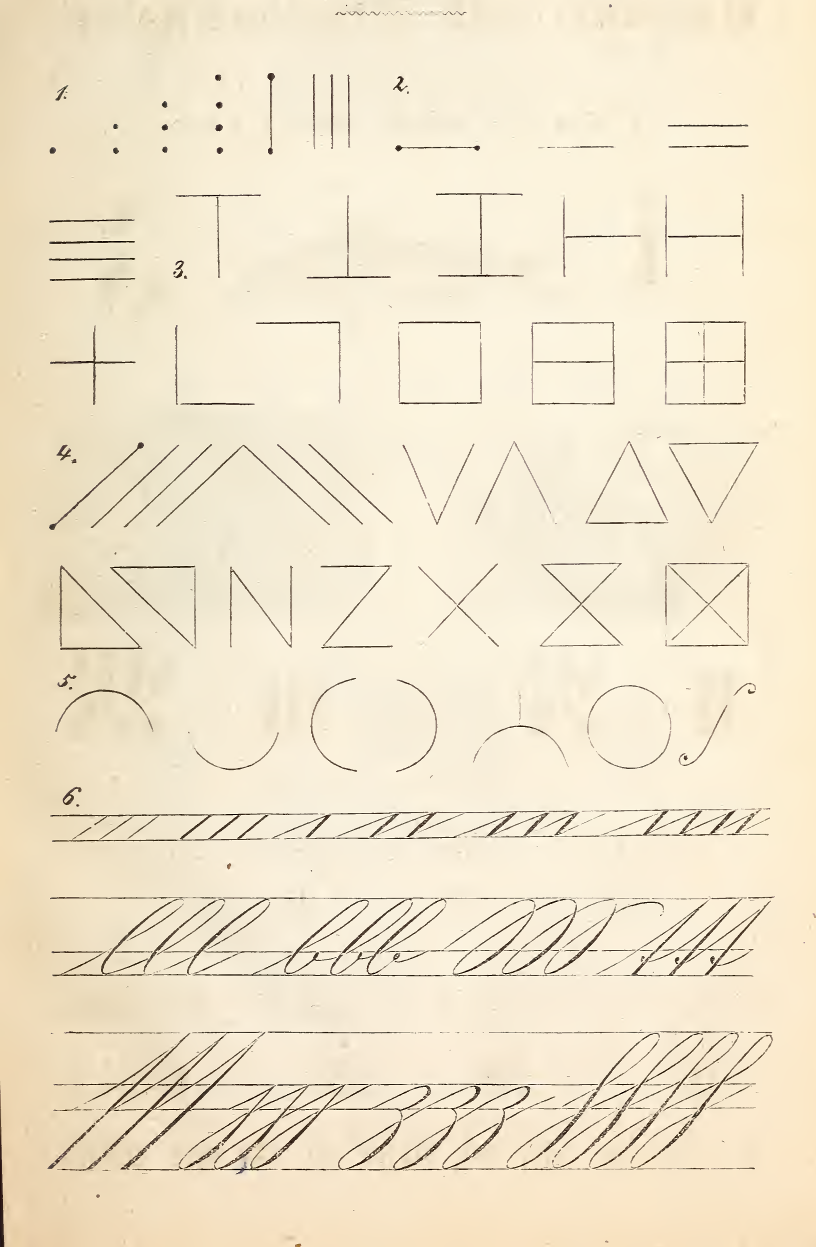
Durch diese Aenderungen wollte ich durchaus nicht der Methode oder dem Geiste des Buches entgegen treten, sondern hoffe nur durch dieselben zur größeren Vervollkommnung und Brauchbarkeit das Meinige beizutragen.

Möge denn Gott dem Büchlein in dieser neuen Form seinen Segen geben und es zum Nutzen seiner lieben Kleinen gedeihen lassen.

Cincinnati, 2. Januar 1871.

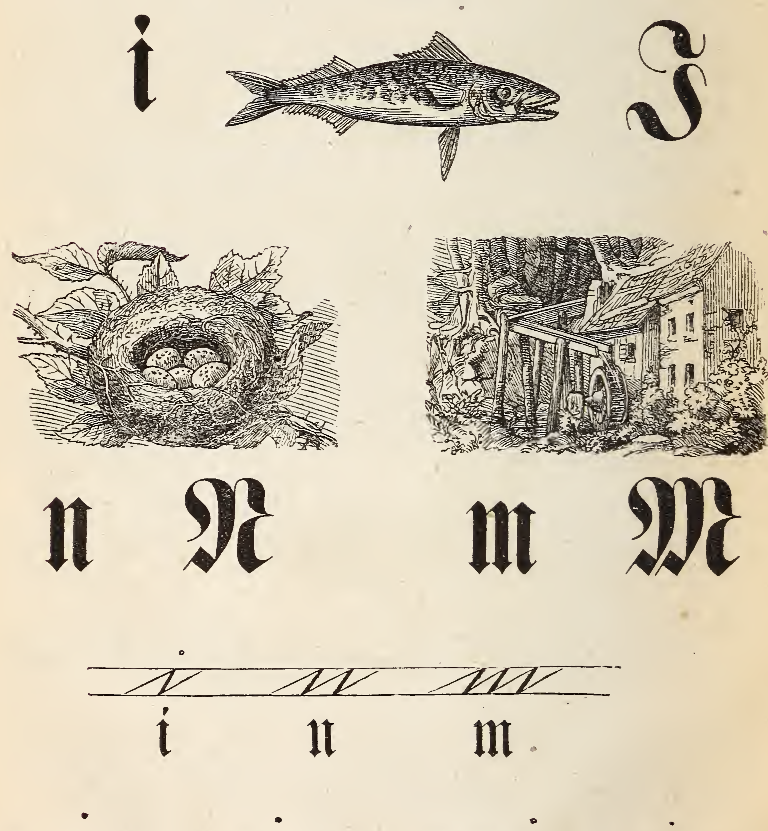
J. J. Menge.

Vorübungen zum Schreiben.



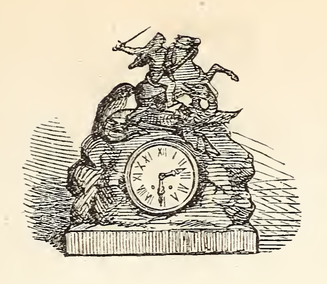
Die kleinen deutschen Current- und Druckbuchstaben.

Laute und Wörter.



in im ni nim

1. in im mi ni nim ni in mi min.

u  U

u un um nun

2. un nu in im um mu nu
um nu nun mun.

e  E

e en ne nem

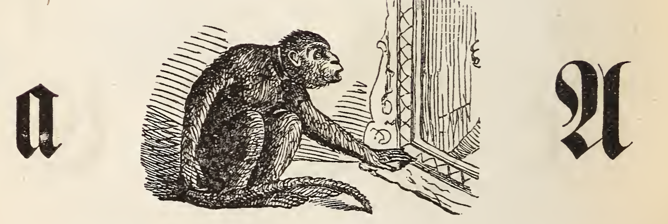
3. en em me ne nen um im en me
men nen=ne.

o O

o on mo mon

o on mo mon

4. on om mo no un um no non nom mo mon.

a  A

a an ma man

a an ma man

5. an am ma na en em im nu men ma man.



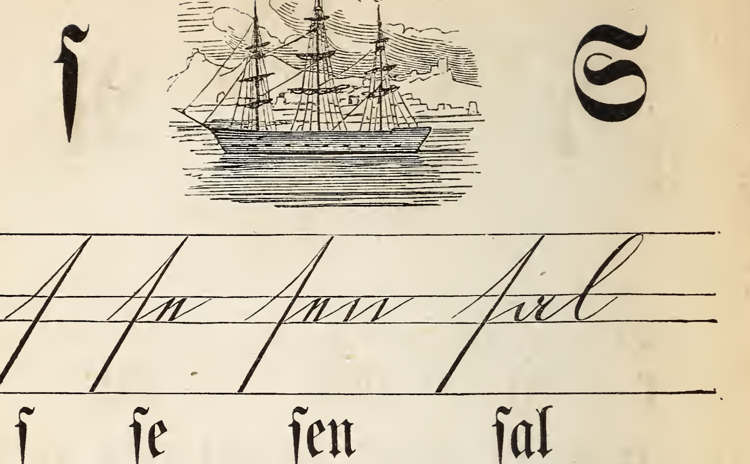
r ir mir nur

6. ir ur er or ar ra ran ram re ren rem ro ron mi mir nu nur ne ner me mer ma mar.



l le lon mal

7. li lin lu lum le len ler lo lom lor la lam il nil ul nul mul el nel mel rel ol nol rol al mal lon lan lim lem lar rol=len ma=len.



ſ ſe ſen ſal

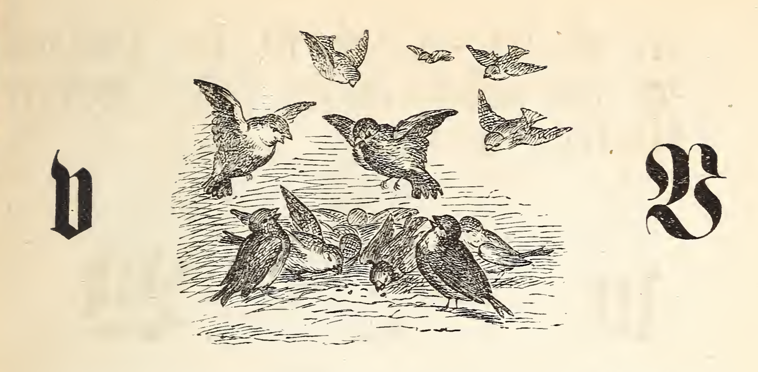
8. ſi ſin ſu ſum ſe ſen ſem ſo ſon ſol ſa ſan ſam ſil ſul ſur ſel ſer ſor ſar ſal ſol=len ſin=nen ſon=nen le=ſen eſ=ſe lo=ſen.

s



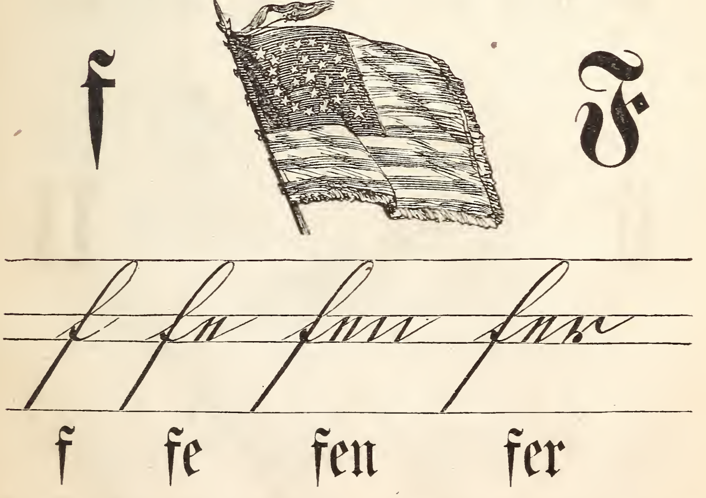
s es los las

9. is nis us lus mus es les ſes os los nos as mas las nes nis nas lis ſus res mos mes las.



v ve ver von

10. vi vin vir vu vul ve ver ves vo
vor vom vol va var val vil ven
von vel vos vem vus vol=le maſ=ſiv.



f fe fen fer

11. fi fin fu fun fur fe fem fel fo fon
fol fa fan fas if nif uf ruf ef

ref of ſof af ſaf fil fer fen fus fes for raf=fe of=fen faſ=ſe wer=fe fal=len ru=fen.





W

w wo wen war

w wo wen war

12. wi wir win wim wu wun we wen wem wel wo wor won wa was wan waf wil wur wal wen war wo was wol=len wir wiſ=ſen.

ü Ü

ü üm für fül=le

ü üm für fül = le

13. ün üm ül üf nü mü mün wü wün rü
rüm ſü ſün für fül=le müſ=ſen fül=len.



ö Ö

ö ön lös lö = ſen

14. ön öm ör öv öl ös ö öw nö nör
mö mör möv rö rör rös wö wör
lö lös lö=ſe.

ä Ä äu Äu

ä äu wär ſäu = me

15. än äm är äl äs äv äf nä när mä
mär fä fäs fär wä wär wä=re

lä läm läs lär lär=men fäl=len. — äu äun äum äul äus äuf mäu mäus räu räu=me.



ei Ei eu Eu

ei eu ein neun

ei eu ein neun

16. ei ein nein mein rein ſein fein reim wein weiſ' reif wei=ne mei=nen ei=nem rei=me lei=men ei=le wei=len fei=nes rei=fes rei=ſen. — eun eum neu leu ſeu neun reu=en.



ai i au Au

ai au naiv auf

17\. ain aim air ail ais air nai mai rai main rain mais ſai ſail wais naiv. — aus auf lau lau=fe faul fau=le ſauf ſau=fen lau=fen.



j ju ja je=ne

18\. ja jä je ji jo jö ju jü jau ja jäu jar jai jais je=ne je=nes.



19. eiz euz auz — zu zum zur rei=ze zäu=ne zäu=men zür=nen.



20. ha hin her hel=le hal=len — ich hau=e, hö=re, ho=le, hei=le, fei=le,

hei=ze, rei=ze, hö=re auf — wir hau=en, hö=ren, ho=len, hei=len, fei=len, hei=zen, rei=zen, hö=ren auf.



ch ach ſich auch

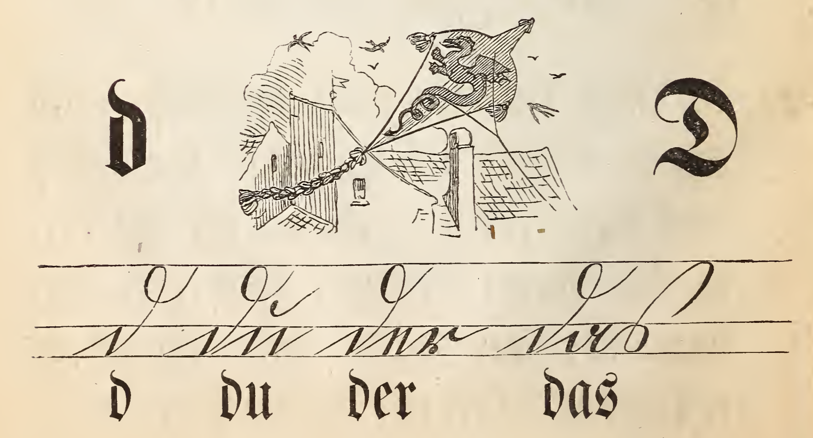
21. ich mich lich ſich wich ach nach mach och hoch noch uch ſuch ech zech auch euch weich reich. — ich ma=che, wa=che, la=che, ſa=che, rä=che, ze=che, ſu=che, hau=che, wei=che, — wir ma=chen, wa=chen, la=chen, ſa=chen ꝛc.

ſch  Sch

ſch ſchau ſcheu = en

ſch ſchau ſcheu = en

22. aſch raſch ſchau ſchon ſchön ſchäm — ſcho=nen ſchö=nen ſchei=nen ſchä=men ſchäu=men ſchif=fen ſchaf=fen ſchä=len ſchar=ren. — ich mi=ſche, fi=ſche, zi=ſche, wi=ſche, wa=ſche, ha=ſche, na=ſche, lau=ſche, lö=ſche aus, ſchau=e um, — wir mi=ſchen, fi=ſchen ꝛc.

d  D

d du der das

d du der das

23. ud lud red lad leid meid müd da du dir dich der des dem dar dein da=zu je=de, — ich re=de, mei=de, lei=de, schei=de, scha=de, wei=de, la=de aus — wir re=den, mei=den, lei=den schei=den, scha=den, wei=den ꝛc.



t mit hat weit

24. mit hat eit reit weit scheut, al=te leich=te, hü=te, lau=te. — ich mach=te, wach=te, nasch=te, schäl=te, fisch=te, misch=te, wisch=te, hol=te, hör=te, such=te, tauf=te, rauch=te, leim=te, wein=te, schäum=te, lach=te mit, zisch=te laut, lösch=te aus, schaute um — wir mach=ten ꝛc.

b  B

b bet hab bin

b bet hab bin

25. ob lob hob hab hub heb eib reib ſcheib raub — bar bel bin bis bös bei beim a=ber ü=ber e=ben ne=ben la=ben — ich ha=be ſcha=be ab, he=be auf, to=be, le=be, lo=be dich, rau=be, ſchei=be, rei=be ein, bau=e an, ban=ne ba=de, bit=te dich — wir ha=ben ꝛc.



p P

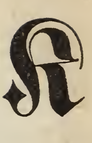
p pi=che pach=te

p pi = che pach = te

26. ich pa=ſche, pi=che, pap=pe, fop=pe, nip=pe, pach=te, poch=te an, — wir pa=ſchen, pi=chen, pap=pen, fop=pen, nip=pen, pach=ten, poch=ten an.



27. ag mag lag wog zog log bog — gar gut gab gib ge=be ra=ge ja=ge — ich he=ge, re=ge an, le=ge weg, fe=ge aus, za=ge, na=ge ab, lü=ge, fü=ge bei, beu=ge, zeu=ge, nei=ge, gei=ge, ſau=ge, tau=ge — wir he=gen, regen an, le=gen weg ꝛc.

k  

k Kam ko=che kein

k kam ko = che kein

28. ik euk auk aik äuk — kein kam kor keuſch pau=ke kei=me — ich ko=che, kei=le, keu=che, kau=fe, ko=ſe, kom=me, — wir ko=chen ꝛc.



ck tz ß

29. dick, keck, deck; sitz, nütz, putz; iß, aß, daß, laß, süß, ich hei=ße, rei=ße, bei=ße, bü=ße.

30. mit, mir, mich, man, mach, nun, nur, kam, los, zur, leg, des, hin, dir, der, das, dich, bis, dem, gib, gut, gar, her, hoch, es, aus, wer, wisch, wen, was, war, zum.

31. er war vor mir bei dir, — kaum war ich da, so kam er, — das war schön, — er war taub, — was war das, — wer war da, — ich wusch mich, — ich bin da, — wer las vor, — er kam zu mir, — eil' doch zu mir her, — schau' es nur an, — mach' es auf, — gib es mir her, — sag' mir, wer ich bin, — ich bin schon müd, — ich bin dir gut, — sei du mir auch gut.

32. ich le=se, lau=fe, kau=fe, ei=le, le=be, sä=ge, ba=de, we=be, ge=be, he=be, hö=re, ko=che, po=che, fei=le, hei=le, kei=le, wei=le; lö=sche, wa=sche, ja=ge, lo=be, zei=ge, sa=ge, re=de, lau=sche, la=be — wir le=sen rc.

Wörter

mit zwei oder mehreren verschiedenen Aus- und Anlauten.

a) verschiedene Anlaute.

33. lern, arm, perl, darf, nerv, werd, hört, kurz, werth, barsch, durch, barg, merk, ulm, halb, alp, wild, alt, half, als, falsch, solch, folg, welk.

34. er übt sich gern, es ist warm, das hab ich gern, wirf es da her, es war mürb, hört auf mich, borg mir auch was, hilf mir doch, es ist gelb, es war mild, sie malt recht schön, folg recht gern, sei nicht falsch.

35. bunt, sind, uns, ganz, fang, sink, hemd, keimt, gern, deutsch, hübsch, fuchs, topf, hast, ruft, lebt, nagt, jagd, raucht, mischt, sonst, sanft, dumpf, fangt, denkt, formst, denkst, lärmt, zürnt, färbt, schärfst, borgt, wirkt, horcht, erbst, folgt, welkt, wälzt, selbst, suchst, merkst, schimpfst.

36. es scheint so, wo find ich dich, red hübsch deutsch, fang bald an, er lobt mich, du hast ganz recht, er singt gut, man lacht uns aus, du dankst gern, du merkst schön auf, man sorgt für dich.

b) verschiedene Auslaute.

37. blau, platt, flog, gleich, klein, schlag, brav, prüf', dring, trink, frei, groß, krach, schreib, steil, spar, psalm, pfeif.

38. bleib doch bei mir, du bist schlau, er ist flink, es ist breit, wir sind froh, sei nicht grob, schrei nicht so, er ist ja krank, was ist grün, was ist blau, du bist dreist.

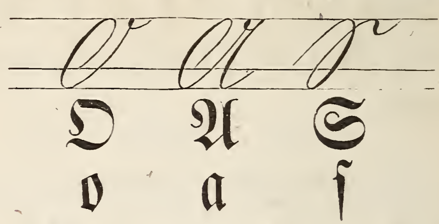
39. schnell, schmal, gnä = dig, knapp, schweig, zwei, streng, sprach, pfropf, splind, pflück.

40. sprich doch laut, ich stra=fe dich, du bist streng, komm schnell zu mir, bleibst du nicht bei mir, du bist schwarz, es ist schmal, was sagst du uns, du schreibst recht schön, das freut mich von dir.

Die großen deutſchen

Current- und Druckbuchſtaben.

Wörter und einfache Sätze.



O A S

o a ſ

Ort Obſt Aug Sand

41. Obſt, Ort, Oſt, Aſt, Amt, Saum, Seil; Or-den, A-der, Sei-fe, O-fen, A-ſche, Sei-de, O-dem, A-del, Sal-be. —

42. Der Ochs ſtoßt. Der Aal ſchwimmt. Das Salz würzt. Das Obſt iſt ſüß. Das Aug iſt blau. Der Sumpf iſt breit. Die Or-gel tönt Die Am-ſel ſingt.

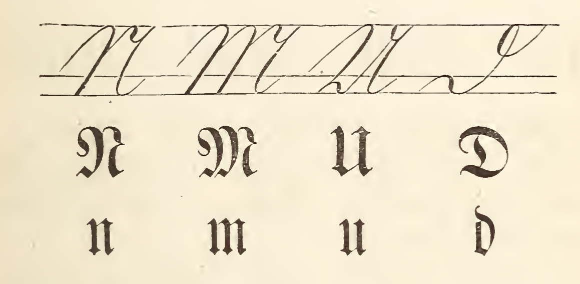
R V W T

r v w t

Ring Volk Wald Tod

43. Rind, Rand, Veit, Vogt, Weg, Wind, Tuch, Teich; Ro=se, Va=ter, Wa=gen, Tul=pe, Re=chen, Ver=se.

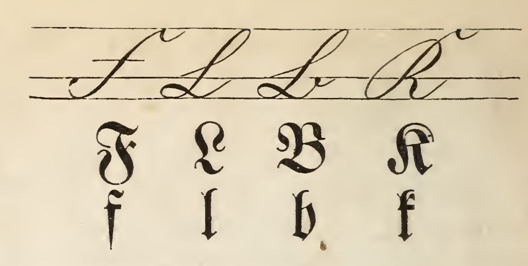
44. Der Rauch steigt. Der Veil ist gelb. Die Welt ist groß. Der Traum trügt. Das Rad ist rund. Der Vo=gel singt schön. Der Win=ter ist kalt. Die Trau=be schmeckt süß.



Nacht Milch Ulm Dach

45. Nord, Nest, Maus, Markt, Ulm, Ding, Durst; Na=del, Mor=gen, Ul=me, Ur=ne, Din=kel, Nu=del, Man=tel, U=fer, Dau=er, Mu=schel.

46. Die Nuß ist hart. Der Mond scheint. Ulm ist nicht groß. Der Narr lacht. Die Din=te macht schwarz. Die Milch ist weiß. Die Ul=me ist hoch.



F L B K

f l b k

Fritz Leib Buch Kind

47. Furcht, Franz, Lust, Land, Bank, Brod, Kalb, Kopf; Flin=te, Leu=te, Be=sen, Kin=der, Fin=ger, La=den, Brau=er, Ki=ste, Fen=ster, Lau=be, Bau=er.

48. Der Frosch hüpft. Das Laub ist grün. Die Ba=se schreibt oft. Der Kna=be lernt gut. Der Fluß ist breit. Die Lin=de ist ein Baum. Das Blei ist schwer. Das Kreuz ist hoch.

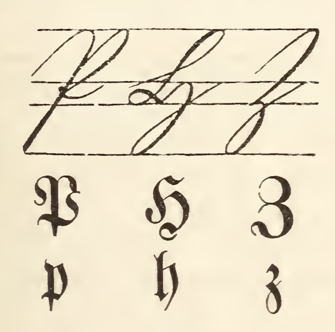
G J E

g i e

Gold Joch Jagd Erz

49. Gut, Grund, Job, Jud, Eck, Eich, Saum, Rand, Weib, Tod, Ding, Dampf, Moſt, Frucht, Bart, Keil; Gar-be, Il-tis, E-ſel, Ga-be, In-ſel, En-gel, Gi-pfel, Jä-ger, En-te.

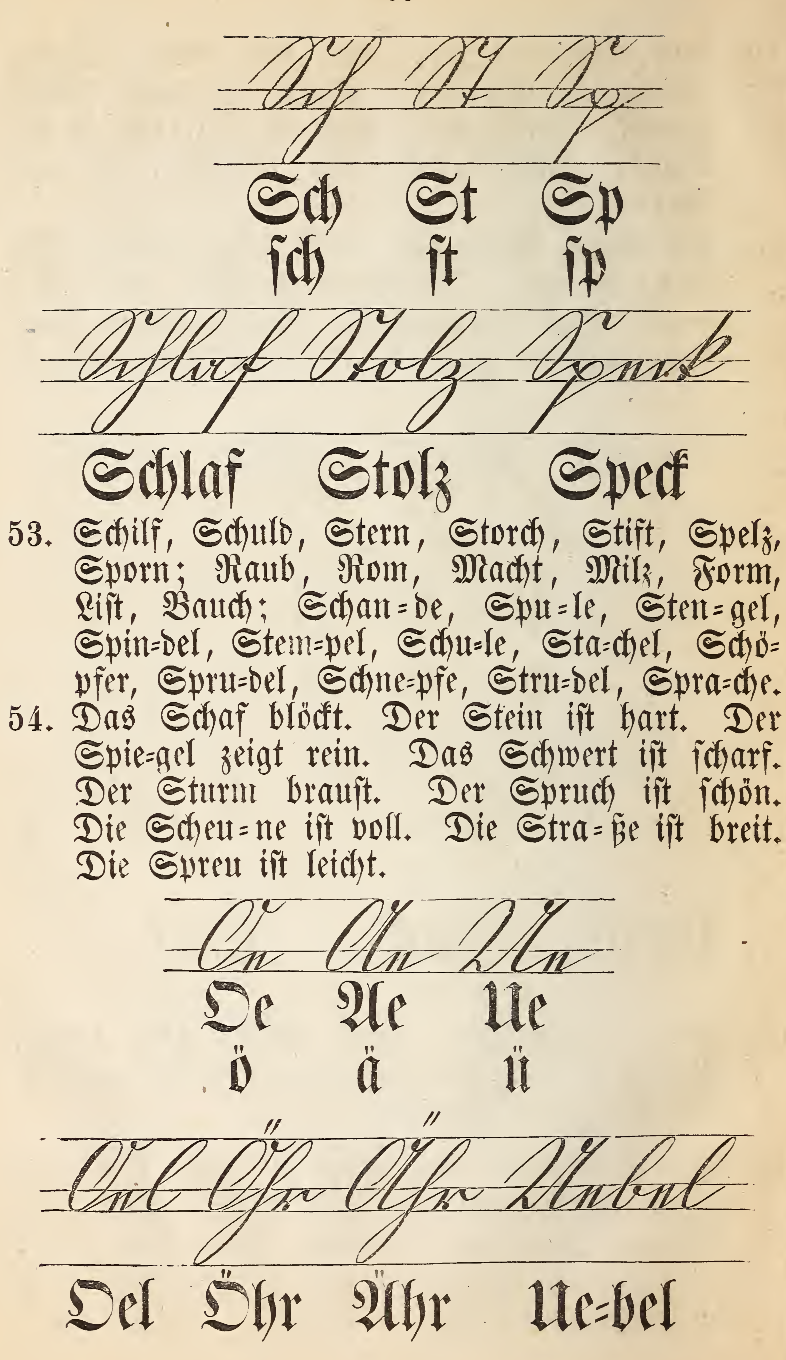
50. Die Gans ſchwimmt. Der I-gel ſticht. Die Er-de iſt rund. Das Gold iſt gelb. Das Joch drückt. Das Eis ſchmilzt. Der Gar-ten iſt groß. Die Jagd iſt ſchön. Die E-ſche iſt ein Baum.



Pferd Hand Zucht

51. Pein, Pracht, Hut, Hund, Herd, Zelt, Zweig; Pro-be, Hü-gel, Zun-ge, Prü-gel, Ha-ſe, Zun-der, Pfei-fe, Hir-te, Zan-ge.

52. Das Pech picht. Das Haus iſt groß. Der Zorn macht krank. Der Pelz iſt warm. Das Herz ſchlägt. Der Zaun iſt hoch. Das Pferd läuft ſchnell. Die Zei-le iſt lang. Der Ha-ber iſt ei-ne Frucht.



Sch St Sp
ſch ſt ſp

Schlaf Stolz Speck

53. Schilf, Schuld, Stern, Storch, Stift, Spelz, Sporn; Raub, Rom, Macht, Milz, Form, Liſt, Bauch; Schan=de, Spu=le, Sten=gel, Spin=del, Stem=pel, Schu=le, Sta=chel, Schö=pfer, Spru=del, Schne=pfe, Stru=del, Spra=che.

54. Das Schaf blöckt. Der Stein iſt hart. Der Spie=gel zeigt rein. Das Schwert iſt ſcharf. Der Sturm brauſt. Der Spruch iſt ſchön. Die Scheu=ne iſt voll. Die Stra=ße iſt breit. Die Spreu iſt leicht.

Oe Ae Ue
ö ä ü

Oel Öhr Ähr Ue=bel

55. Oel, Oehr, Aehr, Uebel. Das Oel brennt. Die Aehr reift. Das Oehr ist weit. Die Sünd' ist ein Ue-bel. Flö-te, Krö-te, Lö-we, Bär, Lärm, Kä-fer. Kü-bel, Kü-ste, Wür-de. — Arm, Blut, Dorn, Eis, Fritz, Gold, Hemd, Jagd, Korn, Leib, Ma-gen, Na-se, O-fen, Pfei-fe, Ra-chen, Sil-ber, Trau-be, Ul-me, Ver-se, We-ber, Zwi-ckel, Schö-pfer, Sta-chel, Spin-del.

Die fremden Buchstaben.

c C ch Ch qu Qu

56. **C** lautet vor e, i, ä, ö, y wie z.

Ce-der, Cent-ner, Ci-tro-ne, Cä-ci-li-a, Cö-le-stin, Cy-clus, Cym-bel.

C lautet vor allen übrigen Buchstaben wie **K**.

Carl, Con-rad, Ca-pel-le, Cre-dit, Cla-vier, Con-fect, Com-pas.

57. **Ch** wird manchmal wie **K** aus-gesprochen.

Chor, Chri-sti-an, Cho-ral, Chri-stus.

Qu lautet wie Kw.

Qual, Qua-len, Quel-le, Qua-ſten, Quart, Quarz, Quar-tal, Qua-der.

ph Ph y Y x X

Ph lautet wie F.

Phi-lipp, Pha-ra-o, Jo-ſeph, A-dolph, Pro-phet, E-le-phant.

58. **Y lautet wie J oder j.**

Sy-rup, Ty-rol, York, Myr-the, Syl-be, Hy-ä-ne.

X lautet wie Ks.

Max, Fe-lix, Xa-ver, Axt, E-xem-pel, Ta-xe.

Ti lautet wie Zi.

Na-ti-on, Sta-ti-on, Lek-ti-on, Pon-ti-us, Pa-ti-ent, Ig-na-ti-us.

Namen der Buchstaben.

59.

A a	heißt a.	Q q	heißt ku.
B b	″ be.	R r	″ er.
C c	″ ce.	S ſ s	″ es.
D d	″ de.	T t	″ te.
E e	″ e.	U u	″ u.
F f	″ ef.	V v	″ ve vau.
G g	″ ge.	W w	″ we.
H h	″ ha.	X x	″ ix.
I i j	″ i jod.	Y y	″ ypsilon
K k	″ ka.	Z z	″ zet.
L l	″ el.	Ch ch	″ ceha.
M m	″ em.	ck	″ ceka.
N n	″ en.	St ſt	″ este.
O o	″ o.	ß	″ eszet.
P p	″ pe.	tz	″ tezet.

Bezeichnung der kurzen und langen Aussprache der Stimmlaute.

a) Schärfung.

nn mm rr ll.

60. denn, dann, Sinn, Bann; Son=ne, Hen=ne, Tan=ne. Der Mann ist reich. Beim Ei=gen=sinn ist kein Ge=winn. — komm, dumm, Lamm, Kamm; Kam=mer, Ham=mer, Schim=mel. Sei im=mer fromm und gut. Der Stamm ist krumm. — dürr, murr, Narr, Herr; Bar=ren, Kar=ren, Far=ren. Die Her=ren sind gut. Die Tau=be girrt. — will, voll, Fall, Zoll; Wil=le, Wel=le, Schol=le, Kel=ler. Die Gril=le zirpt. Die Kral=le ist scharf. Der Kel=ler ist voll Wein.

tt ff pp bb dd gg dt.

61. bitt, glatt, Gott, Tritt; Gat=te, Hüt=te. Die Lat=te ist von Holz. Im Bet=te schläft man gut. — hoff, raff, Schiff, Muff; Pfef=fer, Waf=fen. Der Af=fe ist wild. Der Büf=fel stoßt. — tapp, hopp, Krepp, Krapp; Kap=pe, Rip=pe. Der Fisch schnappt nach Was=ser. Der Krapp ist eine Pflan=ze. Eb=be, Rob=be; Wid=der, Trod=del; Eg=ge, Dog=ge; Stadt, todt, ge=sandt, ver=wandt.

ß — ss — tz — zz — ck — kk.

62. süß, daß, laß, Fuß, Faß, Guß; Bu=ße, Mu=ße, Mei=ßel; Tas=se, Mes=se, Ses=sel. Beiß die Nuß auf. Stil=le Was=ser sind tief. — sitz, nütz, putz, Schatz, Netz, Witz; si=tzen, nü=tzen, schü=tzen. Der Sitz ist ganz neu. Su=che bei Gott Schutz

in der Noth. Der Blitz schlägt ein. — dick, keck, ba-cke, Sack, Blick, Pflock, lo-cken, de-cken, stock-en. Der Specht hackt. Das Schaf blöckt. Der Schmutz schreckt ab.

b) Dehnung.

aa ee oo.

63. baar, Paar, Haar, Maas, Schaar, Staar. Die Saat ist grün. Der Saal ist neu. Der Aal ist ein Fisch. — leer, scheel, Theer, Heer, Bee-re, Heer-de. Das Meer heißt auch die See. Das Rind frißt Klee. Der Schnee ist weiß. — Loos, Schooß, Moor, Soo-le. Das Moos wächst im Wal-de. Das Boot ist ein klei-nes Schiff.

ih uh üh eh oh öh ah äh.

64. ihn, ihm, ihr; — Kuh, Ruhm; kühl, kühn, Müh; mehr, sehr, Ehr; wohl, Lohn, Sohn; Oehr; zahl, Zahn, Wahl; gäh, zäh, Zäh-re, Mäh-ne. Ich zah-le dich baar. Die Uhr geht gut. Der Zahn thut weh. Die Ah-le sticht. Das Huhn ist zahm. Das Jahr ist lang. Das Mehl ist weiß. Die Koh-le ist schwarz. Die Fi-scher fah-ren in dem Kah-ne. Ehr-lich währt am läng-sten.

ie (ei) ieh (eih) auh th.

65. die, nie, sie, wie, lieb, fiel, feil, Kiel, Keil, Leid, Lied; zieh, zeih, lieh, leih, sieh, reih, Vieh; rauh; roth, Noth, Muth, Rath, That, Thau, Thor, Thür, Thier.

Das Heer zieht fort. Der Fei-ge flieht. Wein wächst am Main und Rhein. Das Bier braut man aus Malz. Die Noth lehrt be-ten. Lie-be auch die Thie-re!

Wörter,

welche theils geschärft, theils gedehnt ausgesprochen werden.

66. Aal, All; Saat, satt; Ahn, an; lahm, Lamm; kam, Kamm; Schaf, schaff; Schlaf, schlaff; Straf, straff; Stahl, Stall; kann, Kahn; Wall, Wahl; Wahn, wann; Spahn, spann; denn, dehn; Bett, Beet; Heer, Herr; fehl, Fell; Schiff, schief; Stiel, still; schlief, Schliff; Sonn, Sohn; Schooß, schoß; Kinn, kühn; Wohl, woll.
Wel=le, wäh=le; Höh=le, Höl=le; Hü=te, Hüt=te; Fül=le, füh=le; Keh=le, Kel=le; Stel=le, steh=le; Häh=ne, Hen=ne; Mu=ße, Mu=se; ro=the, Rot=te; Ros=se, Ro=se; Schie=fer, Schif=fer; Zelt, zählt; Zie=mer, Zim=mer.

Buchstaben,

die leicht verwechselt werden.

V B — N R — M W — G S — F J.

67. Beil, Viel; Nath, Rath; Mann, Wann; Grund, Sand; Jahr, Fahrt; Be=such, Ver=such; Na=se, Ra=sen; Muth, Wuth; Glo=cke, So=cke; Fi=scher, Jün=ger.
Bei Gott ist Rath und That. Veit ist noch jung und klein. Aus Nichts wird Nichts. Ein Mann, ein Wort. Wer klug ist, der gibt nach. Der Mensch denkt, Gott lenkt. Weit weg ist gut für den Schuß. Iß und trink nie zu viel. Wer nichts lernt, weiß nichts; wer nichts weiß, kann nichts; wer nichts kann, taugt nichts.

Zweisilbige Wörter.

Mit der Endung e, en, er, el.

68. Au=e, Klei=e; Bu=be, Sil=be; Gna=de, Schan=de; Hül=se, Sei=se; Zun=ge, Wie=ge; Mü=he, Hö=he; De=cke, Lo=cke; Wol=le, Zei=le; Blu=me, Flam=me; Kro=ne, Bie=ne; Kap=pe, Trep=pe; Thü=re, Bah=re; Do=se, Na=se; Din=te, Sei=te; Mö=ve, Lö=we; Ker=ze, Wan=ze.
mür=be, sprö=de, zä=he, blö=de, mü=de.
Le=ben, Gar=ben; Scha=den, Lei=den; O=fen, Ha=fen; Wa=gen, Re=gen; Na=chen, Ra=chen; Rü=cken, Schin=ken; Fül=len, Bal=len; Rie=men, Dau=men; Lap=pen, Wap=pen; Kar=ren, Far=ren; Be=sen, Ra=sen; Gar=ten, Spa=ten; Wei=zen, Nu=tzen.
69. e=ben, of=fen, ei=gen, o=ben, un=ten.
Le=ber, Sil=ber; Bru=der, Fe=der; Ei=fer, U=fer; Jä=ger, La=ger; Be=cher, Spei=cher; Ker=ker, A=cker; Ma=ler, Pfei=ler; Ham=mer, Kum=mer; Schrei=ner, Ren=ner; Ka=per, O=per; Fa=ser, Mes=ser; Va=ter; Al=ter; Pul=ver, Witt=wer; Pan=zer, Win=zer.
bit=ter, dü=ster, hei=ter, sau=er.
Fa=bel, Ho=bel; Na=del, Schwin=del; Ta=fel, Stie=fel; Vo=gel, Ku=gel; Ei=chel, Si=chel; Win=kel, En=kel; Him=mel, Trom=mel; Tun=nel; Pap=pel, Kup=pel; In=sel, Am=sel; Mit=tel, Ti=tel; Wur=zel, Kan=zel.
dun=kel, e=del, ei=tel, ü=bel.

Mit anderen Endungen.

70. Kä=fig, Kö=nig, Es=sig; — Schil=ling, Früh=ling, Jüng=ling; — Tep=pich, Kra=nich, Zwi=lich; — Ha=bicht, Dick=icht, Keh=richt; — Wohl=that, Hei=math, Hei=rath; — Ar=muth, Weh=muth, Groß=muth; — A=bend, Ge=gend, Ju=gend; — Freun=din, Hir=tin, Kö=chin; — Vög=lein, Häus=lein, Kind=

lein; — Blüm=chen, Knäb=chen, Gärt=chen; — Schick=sal, Trüb=sal, Lab=sal; — Freund=schaft, Bürg=schaft, Land=schaft; — Irr=thum, Bis=thum, Reich=thum; — Zeug=niß, Bild=niß, Gleich=niß; — Bil=dung, Nah=rung, Woh=nung; — Räth=sel, Am=sel, Wech=sel; — Grob=heit, Schlau=heit, Träg=heit; — Arz=nei, Pfar=rei, Kanz=lei.
ar=tig, em=sig; kin=disch, lau=nisch; acht=bar, dank=bar; heil=sam, spar=sam; gol=den, lei=nen; höl=zern, ei=sern; lieb=lich, rein=lich; nahr=haft, ernst=haft; dorn=icht, stein=icht; sinn=los, scham=los.

Wörter

mit verschiedenen Vorsilben.

71. Ab=satz, Ab=gang, Ab=fall; — An=fang, An=drang, An=walt; — Ant=wort, Ant=litz; — Be=fehl, Be=weis, Be=such; — Er=folg, Er=guß, Er=werb; — Ein=zug, Ein=tracht, Ein=fall; — Ge=fahr, Ge=sicht, Ge=fühl; — Miß=wachs, Miß=muth, Miß=laut; — Un=schuld, Un=recht, Un=kraut; — Ur=theil, Ur=sprung, Ur=laub; — Ver=stand, Ver=dienst, Ver=lust; — Zer=fall.
ab=hold, ab=wärts; — an=fangs, an=statt; — be=kannt, be=reit; — er=langt, er=freut; — ein=fach, ein=sam; — ge=sund, ge=lind; — miß=lich, miß=braucht; — un=ächt, un=reif; — ur=alt, ur=bar; — ver=dient, ver=gnügt; — zer=stört, zer=drückt.

Mehrsilbige Wörter.

72. Ar=tig=keit, Be=schei=den=heit, Chri=sten=thum, Dun=kel=heit, Ei=gen=sinn; Freund=lich=keit, Got=tes=furcht, Hin=der=niß, In=nig=keit, Kran=ken=la=ger, Lern=be=gier=de; Mä=ßi=gung, Nach=gie=big=keit, Of=fen=ba=rung, Plau=der=haf=tig=keit, Quä=le=rei, Red=

lich=keit, Sät=tig=ung, Tän=de=lei, Un=ge=hor=sam, Ver=drieß=lich=keit, Wan=kel=muth, Zu=trau=lich=keit. an=nehm=lich, be=deut=sam, dies=jäh=rig, ehr=wür=dig, un=zer=trenn=bar, ge=fühl=voll, ge=gen=wär=tig, krie=ge=risch, land=wirth=schaft=lich, men=schen=leer, plau=der=haf=tig, saum=se=lig, tän=del=haft, un=er=laubt, ver=eh=rungs=wür=dig, wi=der=lich, zu=ver=läs=sig.

Zusammengesetzte Wörter.

73. Arm=band, Bil=der=buch, Christ=baum, Dach=fen=ster, Eis=kel=ler, Fuchs=fal=le, Gar=ten=haus, Hüh=ner=hof, Jagd=ta=sche, Kin=der=spiel, Le=bens=lauf, Maul=beer=baum, Nacht=licht, O=fen=rohr, Pfer=de=stall, Quer=streif, Ro=sen=strauch, Som=mer=hut, Thurm=uhr, Un=schlitt=ker=ze, Vo=gel=korb, Weiß=fisch, Zug=vieh. eis=kalt, stein=hart, gras=grün, ro=sen=roth, zu=cker=süß, haar=breit, grund=falsch, him=mel=weit.

Die Bu=ben ha=ben al=le Kap=pen,
Das ist ihr Schild und auch ihr Wap=pen.
Das Wap=pen prägt das Sprüch=lein ein:
Ihr Bu=ben sollt hübsch höf=lich sein.

74. Was das Kind vom Christkindlein bekommt.

Ein Räpp=lein zum Rei=ten,
Ein Püpp=chen zum Klei=den,
Ein Kütsch=lein zum Fah=ren,
Ein Büchs=lein zum Spa=ren.

Zum Ko=chen ein Küch=lein,
Zum Le=sen ein Büch=lein,
Viel Stei=ne zum Bau=en,
Viel Ae=pfel zum Kau=en.

Ein Geig=lein zum Grei=fen,
Ein Flöt=lein zum Pfei=fen,
Ein Glöck=lein zum Klin=gen,
Wird's Christ=kind=lein brin=gen.

75. Was im Kaufmannsladen ist.

Kan=dis=zu=cker, Kaf=fee=boh=nen,
Pom=me=ran=zen, Reis, Zi=tro=nen;
Süß=holz=saft, Ro=si=nen, Leim,
Dat=teln, Fei=gen, Ger=sten=schleim;

Back-stein-käse, Zimmt, Kaf-fee,
But-ter, Salz und Schmalz und Thee;
Rauch-ta-bak, Mus-ka-ten-blü-the,
Lor-beer-blät-ter, Zu-cker-hü-te;
Schwe-fel-fa-den, Feu-er-stein
Muß im Kauf-manns-la-den sein.

76. Von den Lesezeichen.

1) Der Punkt oder Schlußpunkt . . . . .
2) Der Beistrich oder das Komma . . . ,
3) Der Strichpunkt oder das Semikolon . ;
4) Der Doppelpunkt oder das Kolon . . :
5) Das Fragezeichen . . . . ?
6) Das Ausrufzeichen . . . . !
7) Der Gedankenstrich . . . . —
8) Das Einschlußzeichen . . . . ( )
oder die Klammern . . . . [ ]
9) Das Anführungszeichen . . . . „ “
10) Das Bindezeichen . . . . =

Bei dem Punkt (.), dem Fragezeichen (?) und dem Ausrufzeichen (!) hält man beim Lesen am läng-sten ein. Zugleich muß bei dem Punkte die Stimme fallen, beim Fragezeichen aber steigen. Bei dem Beistrich (,) wird die Stimme schwebend erhalten und nur wenig eingehalten, beim Doppelpunkt (:) und Strichpunkt (;) hält man ein wenig länger inne, als bei dem Beistrich.

Bemerkung. Folgende Uebungen sollten vom Lehrer zuerst vor-gelesen werden. Es darf gewiß nicht erwartet werden, daß der Schüler durch das bloße Lesen der obigen Vorschrift schon einen Begriff von der Bedeutung der Lesezeichen erlangt haben sollte. Strenge Aufmerksamkeit auf die Beobachtung der Lesezeichen wird überhaupt die beste Uebung sein.

Leſen der lateiniſchen Druckbuchſtaben.

77. Die lateiniſchen Druckbuchſtaben.

a A b B c C d D e E
a A b B c C d D e E

f F g G h H i j I k K
f F g G h H i j I J k K

l L m M n N o O p P
l L m M n N o O p P

q Q r R ſ S t T u U
q Q r R s S t T u U

v V w W x X y Y z Z
v V w W x X y Y z Z

an, bei, dich, ein, für, gut, hart, ihm, kein, licht, mach', nicht, oft, plag', rein, sehr, schön, taub, um, voll, was, zart.

Leseübungen
einsilbiger Wörter in Sätzen.

Von Gott.

78. Es ist ein Gott.



Es ist ein Gott, so ruft dir zu: die Sonn', der Mond, die Erd', der Stern, der Wurm und der Mensch; das Gras, die Eich', der Bach, das Meer. Was du nur siehst, mein Kind! das ist sein Werk. Wie groß ist Gott, der dieß so macht und trägt und hält!

Schau üb=er=all in die Na=tur!
Der Bach, der Baum, die schö=ne Flur,
Der Vo=gel und das Blüm=chen hier —
„Es ist ein Gott!" — ruft Al=les dir.

79. Gott ist all=mäch=tig.

Gott kann, was er nur will. Er ist der Herr der Welt. Was er will, das ist; er spricht nur: „es soll sein," und es ist da. Der Wind weht, der Blitz schlägt ein, das Eis schmilzt, das Feld grünt, der Baum blüht, das Korn reift, weil er es will. Gott macht auch, daß der Mensch lebt; und wenn Gott es will, so stirbt er, wie das Gras im Feld. Ein Wort, ein Wink von Gott, und selbst die Welt hört auf zu sein.

Es ist kein Ding so groß und schwer,
Das Got=tes Macht un=mög=lich wär'.

80. Gott ist all-wei-se.

Mein Kind! was Gott nur macht, ist schön und gut, und bleibt so, wie er es schuf. Der Lauf der Sonn' ist gleich; der Mond sagt zum Stern, das Jahr zum Jahr, der Tag zum Tag, wie weis' ist Gott! Der Mensch, der Wurm, der Bau der gan-zen Welt trägt des Herrn Spur.

Mit Weis-heit und mit Wohl-be-dacht
Hat Gott die gan-ze Welt ge-macht.

81. Gott ist gü-tig!



Gott ist gut, und hat dich lieb, mein Kind! Was wahr, gut und schön ist, das ist von Gott. Dir zu Lieb' malt er die Blüth' am Baum so schön weiß und roth; dir zu Lieb' färbt er Gras und Laub so schön grün; dir zu Lieb' wächst das Korn auf dem Feld; dir zu Lieb' ist das Obst, das dir so wohl schmeckt, und die Milch, die so frisch und süß ist. Er gibt dir dein Kleid und Bett, und den Schlaf, der dich stärkt. Gott ist es, der macht, daß du frisch und wohl bist. Was du bist und was du hast, das ist von Gott. Und Gott sorgt nicht nur für dich; er nährt auch den Wurm im Staub; er tränkt die Blum' und das Gras. Doch ist ihm nichts so lieb in der Welt, als das Kind.

Was ich ha-be, kommt von dir,
Was ich brau-che, gibst du mir,
Gut bist du, du lie-best mich!
A-ber Gott! lieb ich auch dich?

82. Gott ist ü-ber-all.

Mein Kind! wo du nur hin-siehst, da ist Gott, und es ist kein Ort, wo er nicht wär'. Durch und in ihm ist der Mensch und das Thier, und was sonst noch da ist. Schaust du zum Thron des Herrn, so ist er da; steigst du in den Schooss der Erd', auch da ist er: und siehst du in dein Herz, so ist auch da sein Sitz.

Dein Gott ist ü-ber-all,
Und weiss dich wohl zu fin-den;
Er sieht auch in dein Herz,
Drum hü-te dich vor Sün-den!

83. Gott ist all-wis-send.



Nichts ist, das Gott nicht weiß. Er, der dein Aug' schuf, sieht auch; er, der dein Ohr dir gab, hört auch. Was du nur thust, sieht Gott; was du nur sprichst, das hört Gott; was du nur denkst, das weiß Gott; er sieht dir auch in das Herz, und vor ihm ist die Nacht so hell, als wie der Tag. Gott weiß auch, wie viel Sand am Meer, wie viel Laub im Wald', wie viel Gras auf dem Feld ist. Nur Gott weiß es, wie viel Stern es gibt. Kein Blatt fällt vom Baum, kein Haar fällt vom Haupt, kein Mensch wird und kein Mensch stirbt, daß er es nicht weiß.

Ein Au-ge ist, das Al-les sieht,
Auch was bei fin-st'rer Nacht ge-schieht.

84. Gott ist wahr=haf=tig.

Gott liebt, was wahr ist und haßt die Lüg'. In dem Mund des Herrn war nie ein Falsch. Er ist nicht wie der Mensch, der da so denkt und red't. Er sagt und hält, was er sagt; er hält auch, was er droht. Gott liebt dich; er gibt dir Gnad'; er ist dir Schutz und Schirm in der Noth; er ist dein Heil; er straft dich auch, wenn du nicht thust, was er von dir will.

Wenn Erd' und Him=mel auch ver=ge=hen,
Bleibt Got=tes Wort doch e=wig ste=hen!

85. Gott ist hei=lig.

Mein Kind! Gott ist ganz gut, und in ihm ist nichts, das bös ist. Gott liebt und thut nur, was recht und gut ist. Gott haßt die Sünd', das heißt, was bös ist. Gott will auch, du sollst gut, und nicht bös sein. Wenn das Kind gut ist, so liebt es Gott; wenn es bös ist, so mag er es nicht. Ist das Kind fromm und gut, so gibt ihm Gott Heil und Glück; ist es bös, so kann es ihm nicht gut geh'n. Ein Kind, das thut, was Gott will, wächst auf, blüht und bringt Frucht, wie der Baum, der gut ist. Glaub' nur, fromm und gut sein, ist mehr, als reich und schön sein.

Gott ist hei=lig, was er thut,
Was er will, ist recht und gut;
Möcht' ich auch von Sün=den rein,
Möcht' ich ihm mehr ähn=lich sein!

86. Gott ist ge=recht.

Mein Kind! Gott thut nicht nach Gunst, wie der Mensch oft thut; er thut nur nach Recht. Mach' es auch so wie Gott! Thust du, was recht und gut ist, und fliehst du, was bös ist, so ist Heil und Glück



dein Lohn. Thust du, was Sünd' und schlecht ist, so folgt dort die Straf'; sie bleibt nicht aus. O sei fromm, und folg' recht gern! —

In der Kirch' sei fromm, schau' nicht um, schwätz' nicht, lach' nicht, denk' an Gott und bet'. In der Schul' sei still, merk' recht auf, und lern' brav. Zu Haus folg', thu, was man dir sagt, und komm gleich, wenn man dir ruft. Sag' nicht: ich mag nicht, wenn du thun sollst, was du nicht willst. Wein' nicht, wenn man dir nicht gleich gibt, was du willst. Murr' nicht, wenn man dir wehrt, und wenn man dich straft. Lüg' nicht: denn das ist sehr bös und sehr schlecht. Wer falsch ist, gleicht der Katz', der man nicht traut. Sei nicht faul und träg, das zu thun, was dir Müh' macht. Iß nie zu viel! denn das steht dem Kind nicht wohl an, und macht träg, dumm und krank. Nasch' nicht, und nimm auch dann nichts, wenn man dich nicht sieht. Meid' den Zorn; zank' und streit' nicht, rauf' und schlag' nicht, auch nicht im Scherz. Auf der Gass' spott' die Leut' nicht aus; plag' kein Kind, und wirf nicht mit Koth und Stein um dich. Auf dem Feld' tritt nicht in das Korn und geh' nicht durch das Gras. Reiß' das Obst nicht ab, das noch nicht reif ist, und stiehl kein's, wenn es auch reif ist. Wo du nur bist, thu' und treib' nichts, vor dem du dich schämst, wenn es an den Tag kommt.

Das Gu-te wird von Gott be-lohnt,
Das Bö-se straft er un-ver-schont!

87. Gott ist barm-her-zig.

Mein Kind! Gott ist gut; er liebt dich mehr, als du dein Aug lieb hast. Warst du bös, der Herr, dein Gott, lässt dir die Straf' nach, wenn du Schmerz und Reu' in dir hast, und thust, was Gott lieb ist; wenn du sagst: O Gott! du bist so gut, und ich so bös. Nimm mich doch auf zu dir; gib, dass ich dein Kind werd' und bleib'.

Gott er-bar-met sich der Sün-der
Wie ein Va-ter sei-ner Kin-der.

88. Gott ist ein Geist.



Du weißt nun schon recht viel von Gott. Du weißt, daß er ist, wo er ist, wie er ist, und seh'n kannst du ihn doch nicht; weil er ein Geist ist, und kein' Leib hat, wie der Mensch. Nur den Leib sieht man, und nicht den Geist. So weißt du auch recht gut, daß du Leib und Geist, Leib und Seel' hast, und doch siehst du nur den Leib. Du weißt, daß die Seel' in dir denkt, red't, wirkt; daß sie in dir lebt, und doch kannst du sie nicht seh'n, weil sie von Gott und auch ein Geist ist.

Gott ist nicht jung, mein Kind! wie du, und wird auch nicht alt. Er nimmt nicht zu und nimmt nicht ab, wie du; er wird nicht alt, wie dein Kleid; er war, er ist und bleibt sich gleich; er stirbt nicht, wie dein Leib stirbt, weil er ein Geist ist, und weil ein Geist nicht stirbt. Auch die Seel' in dir lebt fort, wie dein Gott; sie stirbt auch nicht, weil sie auch ein

Geist ist, wie Gott. So ist die Seel' in dir ein Bild von Gott, und kommt einst zu ihm, wenn du recht fromm, gut und brav sein wirst. Nur das Kind, das fromm ist, nimmt Gott zu sich.

Erd' und Him=mel än=dern sich,
Nur Gott bleibt un=ver=än=der=lich!
Nach Got=tes Bild bin ich ge=macht;
Wie sel=ten hab' ich dieß be=dacht.

89. Bet' recht oft zu Gott!



Du siehst nun klar ein, mein Kind! daß Gott es ist, der dir gibt, was du bist, und hast und brauchst. Denk' nun auch recht oft d'ran. Stehst du auf, so bet': O Gott! ich dank' dir für den Schlaf, der mich stärkt. Vor und nach Tisch bet': O Gott! ich dank' dir für Speis' und Trank, die du mir gibst. Wenn du in das Bett gehst, so bet' mit Herz und Mund: O Gott, wie gut bist du! ich dank' dir für den Tag und für all' das, was du heut' an mir thatst. Wenn dir das Stück Brod recht wohl schmeckt, so denk': es ist von Gott. Wenn du die Blum' pflückst, die so schön ist, und so wohl riecht, so denk': Gott läßt sie so schön blüh'n. Wenn man dir Obst gibt, so denk': Gott macht es so schön roth und gelb, so süß und so voll Saft. So oft man dir ein Ding schenkt, das schön und gut ist, und dich freut, so denk': es ist von Gott, und dank' ihm, und dem, durch den er es dir gibt. Dank' Gott für das Aug', mit dem du siehst, und

für das Ohr, mit dem du hörst; dank' ihm für die Hand, mit der du so viel thun, und für den Fuß, mit dem du so frei und schnell hin und her geh'n kannst. Dank' Gott für Milch und Brod und Obst, für Kleid und Bett und Haus.

Al=les, was ich bin und ha=be,
Kommt, o lie=ber Gott, von Dir!
Du gibst je=de gu=te Ga=be,
Je=de Freu=de schenkst Du mir.

Lesen mehrsilbiger Wörter in Sätzen.

90. Die Schu=le.

Die Schü=ler spie=len. Der Leh=rer kommt. Die Schul=glo=cke schellt. Die Kin=der stel=len sich auf. Sie ge=hen in das Schul=zim=mer. Al=le be=ten. Der Un=ter=richt be=ginnt. Der Leh=rer lehrt. Die Schü=ler hö=ren. Der Leh=rer fragt. Die Schü=ler ant=wor=ten. Der Leh=rer be=fiehlt. Die Schü=ler ge=hor=chen. Karl schreibt. Ma=ri=a lie=set. Hein=rich ler=net. An=na rech=net. Die Schul=uhr schlägt. Der Leh=rer singt vor. Die Schü=ler sin=gen nach. Al=le be=ten. Der Un=ter=richt ist be=en=digt. Die Kin=der ge=hen heim.

91. Pflich=ten ei=nes Kin=des.

Ist höf=lich und ge=horcht ge=schwind.
Es muß auch gern zur Schu=le geh'n,
Nicht lan=ge auf dem We=ge steh'n;
Soll flei=ßig le=sen, flei=ßig schrei=ben
Und nie=mals Un=art, Bos=heit trei=ben.
Es darf nicht lü=gen, darf nicht na=schen,
Muß rein sich hal=ten, rein sich wa=schen.
Es soll nicht lär=men und nicht schrei'n,
Soll lieb=reich und ver=träg=lich sein.

92. Die Wohn-stu-be.

Es ist drau-ßen kalt. In der Stu-be ist es warm und an-ge-nehm. Die Fa-mi-li-e ist in der Stu-be. Al-le sind be-schäf-ti-get. Die Mut-ter nä-het. Die Toch-ter strickt. Der Sohn schreibt. Der Va-ter lie-set. Die klei-nen Kin-der spie-len. Die Ka-tze sitzt bei dem O-fen. Der Hund liegt un-ter dem Ti-sche. Ich bin gern in der Stu-be.

93. Das glück-li-che Kind.

Die Schne-cke hat ein Haus,
Ihr Fell-chen hat die Maus.
Der Vo-gel hat die Fe-dern sein,
Der Schmet-ter-ling schö-ne Flü-ge-lein.

Nun sa-ge mir, was hast denn du?
Ich ha-be Klei-der und auch Schuh,
Und Va-ter und Mut-ter, Lust und Le-ben,
Das hat mir der lie-be Gott ge-ge-ben.

94. Der Stall und Hof.

Das Vieh ist im Stall. Al-le Thie-re ha-ben Hun-ger. Die Kü-he mu-hen und das Kalb blöckt. Die Pfer-de wie-hern und die Schwei-ne grun-zen laut. Sie wol-len fres-sen. Der Knecht hört das Ge-schrei und gibt ih-nen ihr Fut-ter. Der Bu-be tränkt sie. Nun schreit das Vieh nicht mehr. Im Ho-fe kräht der Hahn. Die Hen-ne ga-ckert. Die En-ten und Gän-se schnat-tern. Der Trut-hahn kol-lert. Die Tau-be girrt. Da kommt die Magd, streu-et ih-nen Ger-ste und Korn hin und das Lär-men ist so-gleich vor-ü-ber.

95. Der Hahn.

Ki=kri=ki, ki=kri=ki!
Weckt der Hahn die Kin=der früh,
Die Son=ne ist schon auf=ge=wacht,
Glänzt am Him=mel in ho=her Pracht,
Und das klei=ne Vög=lein o=ben
Hört man längst den Schö=pfer lo=ben,
Bien=chen sum=men ho=nig=schwer
Um die Blu=men=sträu=che her,
Und das Lamm springt vol=ler Freu=de
Mit der Mut=ter auf die Weide.
'S ist so schön des Mor=gens früh;
Kin=der folgt dem Ki=kri=ki!

96. Der Früh=ling.



Es wird wär=mer. Der Früh=ling kommt. Der Schnee schmilzt und das Eis bricht. Die hart ge=fro=re=ne Er=de weicht auf und wird tro=cken. Die Wie=se grünt und sproßt bun=te Blüm=chen her=vor. Die Bäu=me blü=hen. Die Vö=ge=lein wer=den mun=ter und sin=gen ih=re schö=nen Lieder. Der Land=mann spannt die Pfer=de vor den Pflug und fährt auf den A=cker. Er pflügt, sä=et und eggt. Der Gärt=ner pflanzt Blu=men und Ge=müse. Gott läßt die Son=ne schei=nen und die Pflan=zen wach=sen. Es ist schön warm und Al=les freu=et sich. Der lie=be Gott gibt uns den lie=ben Früh=ling.

97. Früh=lings=lied.

Im Wald und Feld das Vög=lein singt,
Und's Schäf=chen auf die Wei=de springt.
Im Son=nen=schein manch' Blüm=lein lacht,
Und Kä=fer=lein sind auch er=wacht.
Auf Gras und Blüth' die Bie=ne schwebt,
Auf Berg und Au=e Al=les lebt.
O Büb=lein, ruft ein=an=der: „Ah!
Gott=lob! der Früh=ling ist nun da!“

98. Der Kna-be und sein Blüm-lein.

Ward ein Blüm-lein mir ge-schenkt,
Hab's ge-pflegt und hab's ge-tränkt.
Vö-gel kommt und ha-bet Acht!
Gelt, ich hab' es recht ge-macht?

Son-ne laß mein Blüm-lein sprie-ßen,
Wol-ke komm' es zu be-gie-ßen:
Richt em-por dein An-ge-sicht,
Lie-bes Blüm-lein fürcht' dich nicht!

Und ich kann es kaum er-war-ten,
Täg-lich geh' ich in den Gar-ten,
Täg-lich frag' ich: Blüm-lein, sprich,
Blüm-lein, bist du bös auf mich?

Son-ne ließ mein Blüm-lein sprie-ßen,
Wol-ke kam es zu be-gie-ßen;
Je-des hat sich brav be-müht,
Und mein lie-bes Blüm-lein blüht.

Wie's vor lau-ter Freu-de wei-net,
Freu-de, daß die Son-ne schei-net!
Schmet-ter-lin-ge fliegt her-bei,
Sagt ihm doch, wie schön es sei!

99. Die Bie-ne.

Was nur die Klei-ne will? — Auf je-der Blu-me sitzt sie still, — Und ist so em-sig und so flink, — Das lie-be, klei-ne, mun-t're Ding.

Sieh! die-ses Bien-chen flink und klein, — trägt uns den süs-sen Ho-nig ein. — Von Mor-gens früh bis A-bends spät — Das klei-ne Thier nicht müs-sig geht.

Auch ich, ob gleich noch jung und klein,
Will fleis-sig wie die Bie-ne sein.

100. Der Som-mer.

Der Som-mer ist die zwei-te Jah-res-zeit. Die Son-ne scheint sehr heiß. Der Him-mel ist mei-stens klar und blau. Kir-schen und Bee-ren rei-fen. Das



Gras auf der Wie=se wird ge=mä=het, es dörrt und wird Heu. Das Ge=trei=de reift auf dem Fel=de und wird ge=schnit=ten. Es ist sehr schwül. Am Fir=ma=ment sind schwar=ze Wol=ken. Die Son=ne scheint nicht mehr. Die Vö=gel sind still und die Leu=te ei=len heim. Ein Ge=wit=ter kommt. Der Blitz leuch=tet, und der Don=ner rollt. Die Fen=ster klir=ren, und das Haus er=bebt. Der Re=gen fällt her=nie=der. Das Ge=wit=ter ist vor=ü=ber. Al=le Pflan=zen sind er=quickt. Gott hat sie ge=tränkt. Die Luft ist jetzt ab=ge=kühlt. Men=schen und Thie=re sind wie=der froh und Al=les dan=ket Gott.

101. Im Som=mer.

Vög=lein spie=len in der Luft,
Blüm=lein ge=ben sü=ßen Duft,
Schmet=ter=ling schwebt lei=se fort,
Kuh und Schäf=lein wei=den dort.

Grün im Wald steht Baum und Strauch,
Dort springt Hirsch und Häs=lein auch.
Got=tes Au=ge sieht auf sie,
Schützt und nährt sie spät und früh.

102. Das Vög=lein im Wal=de

Als ich einst im Wal=de ging,
Rief es im=mer dort: Pink! Pink!
Als ich schau=te in den Busch,
Flog ein Vög=lein auf husch! husch!
Und es flog auf ei=nen Zweig,
Im=mer rief's: Pink! Pink! so weich.

Vög=lein, wa=rum rufst du so?
Si=cher ist dein Nest=chen wo?
Sieh', ver=steckt im grü=nen Strauß
Seh' ich schon dein klei=nes Haus!
O du hast es klug ge=macht,
Daß du gingst zur Waldes=Nacht.
Nur ver=bor=gen lebt sich's still,
Wenn man Frie=den hat und will.
Man=chem wär' ein gu=ter Wink,
Den du gibst, du klu=ger Fink!

103. Der Herbst.



Der Herbst ist die drit=te Jah=res=zeit. Die Son=ne scheint nicht mehr so heiß. Der Tag und die Nacht sind gleich lang. Das Obst wird reif. Es wird von den Bäu=men ab=ge=nom=men. Auch die Trau=be ge=langt zur Rei=fe. Aus ihr wird der Wein ge=preßt. Die Er=de ver=liert ihr grü=nes Kleid. Das Laub der Bäu=me wird gelb und fällt ab. Die letz=ten Feld=früch=te wer=den ein=ge=heimst. Die Sing=vö=gel hö=ren auf zu sin=gen. Die Zug=vö=gel zie=hen fort in ein wär=me=res Land. Der Wind weht käl=ter. Der Land=mann streut den Sa=men aus. Für den Se=gen des Herb=stes sol=len wir Gott herz=lich dan=ken. O möch=ten wir stets Al=les als Ga=be Got=tes eh=ren!

104. Herbst=lied.

Schon zie=het durch die Flu=ren — Der Herbst mit kal=tem Hauch — Und schüt=telt wel=ke Blät=ter — Von je=dem Baum und Strauch.

Die Schwalb' ver-läßt ihr Nest-lein; — Manch' Vög-lein wan-dert aus, — Und auch das fro-he Sum-men — Ver-stummt im Bie-nen-haus.

Die Men-schen a-ber pres-sen, — Aus Trau-ben gold-nen Wein — Und sam-meln von den Bäu-men — Die Nüß' und Aep-fel ein.

Kommt mit zu mun-tren Spie-len, — Noch scheint die Son-ne lind; — Beim Lauf und Sprun-ge küh-let — Die Wang' der fri-sche Wind.

Kommt dann der kal-te Win-ter — In sei-nem Schnee-ge-wand; — Dann fah-ren wir den Schlit-ten — Hin durch das wei-ße Land.

105. Der Ap-fel-baum.

Der Ap-fel-baum im Gar-ten,
Trägt wohl an Früch-ten schwer;
Er darf nicht lan-ge war-ten,
Die Kin-der kom-men her.
Die Kna-ben mit den Stangen,
Die Mäd-chen auf-ge-schürzt,
Die Ae-pfel zu em-pfan-gen
So schmack-haft und ge-würzt,
Er bie-tet ih-nen reich-lich
Die sü-ßen Früch-te dar;
Sie schme-cken un-ver-gleich-lich
Den Kin-dern je-des Jahr.

106. Häs-chen.

Horch, Häs-chen, merkst du was? — Hin-ter'm Busch dort, was ist das? — Spi-tze ja die Oh-ren recht, — Häs-chen sonst be-kommt dir's schlecht. — Jä-ger ist es! lauf nur, lauf! — Schiesst sonst mit der Flin-te drauf.

Das Häs-chen legt die Oh-ren an — Und läuft da-von so ge-schwind es kann; Und eh' der Jä-ger noch recht ge-zielt; — Da hat er für diess-mal schon ver-spielt. — Er schoss die Flin-te ver-geb-lich los, — Es ko-ste-te ihn das Pul-ver bloss.

107. Der Win=ter.



Der Win=ter ist die vier=te Jah=res=zeit. — Es ist kalt. Der Wind braust stark. Der Tag ist kurz und die Nacht ist lang. Der Him=mel ist mei=stens um=wölkt. Die Er=de ist mit Schnee be=deckt. Die Bäu=me sind mit Duft be=han=gen. Die Blu=men sind ab=ge=stor=ben. Der Ge=sang der Vö=gel schweigt. Im Wohn=zim=mer wird ein=ge=heizt. Die Leu=te zie=hen war=me Klei=der an. Die Kin=der ge=hen den gan=zen Tag in die Schu=le. Sie ler=nen sehr flei=ßig. In der frei=en Zeit schlei=fen sie auf dem Ei=se o=der fah=ren auf der Schnee=bahn. Sonst ist man meist im Hau=se be=schäf=tigt. Doch auch der Win=ter hat vie=le Freu=den.

108. Win=ters An=kunft.

Kna=be: In wei=ßem Pel=ze der Win=ter
Steht lan=ge schon hin=ter der Thür' —
Ei! gu=ten Tag, Herr Win=ter,
Das ist nicht hübsch von dir!
Wir mein=ten, du wärst, wer weiß wie weit,
Da kommst du mit ein=mal her=ein=ge=schneit,
Nun, da du hier bist, da mag's schon sein,
A=ber was bringst du uns Kin=der=lein? —

Win=ter: Was ich euch brin=ge, das sollt ihr wis=sen:
Fröh=li=che Weih=nacht mit Aep=feln und Nüs=sen
Und Schnee=bal=len
Wie sie fal=len,
Und im Jän=ner
Auch Schnee=män=ner!

109. Die Schlit-ten-bahn und der Schnee-mann.

Am Ber-ge ist ei-ne Schlit-ten-bahn. Ge-org holt sei-nen Schlit-ten und will den Berg hin-un-ter-fah-ren. Der Schlit-ten fällt a-ber um, und Ge-org liegt tief im Schnee. Er lacht a-ber nur und wischt den Schnee von den Klei-dern. Er setzt sich wie-der auf den Schlit-ten und fährt ganz lu-stig wei-ter. — Her-mann und Au-gust ha-ben ei-nen Schnee-mann ge-macht. Sie ge-ben ihm ei-nen gro-ßen Stock in die Hand, und wer-fen ihn mit Schnee-bal-len. Der Schnee-mann kann sich nicht weh-ren, ob-gleich er ei-nen Stock in der Hand trägt. Au-gust trifft ihn an den Kopf und der Schnee-mann fällt ent-zwei. Fröh-lich ge-hen die bei-den Kna-ben heim; denn es ist A-bend, und die Bet-glo-cke läu-tet. Ar-ti-ge Kin-der blei-ben nicht län-ger auf der Gas-se.

110. Wie der Schnee-mann im Früh-ling klagt.

Was hel-fen mir die Pel-ze?
Ich ar-mer Mann zer-schmel-ze.
Der Kopf ist schon zer-ron-nen,
Der Rumpf hat auch be-gon-nen.
O weh! schon kommt ein war-mer Hauch,
Der nimmt mir fort auch mei-nen Bauch.
Bald geht's beim Son-nen-schei-ne
Mir auch an mei-ne Bei-ne.
Wie kann ich dann noch steh'n?
Ich muß, ich muß zer-geh'n!
Ach, wär' ich ar-mer Schlu-cker
Doch we-nig-stens von Zu-cker,
Daß dann ein gu-tes Kind-lein käm'
Und mich zu sich nach Hau-se nähm'!

Nicht wahr, mein Kind! auch dir wär's recht?
Du weißt ja, Zu-cker schmeckt nicht schlecht.
Wenn all' der Schnee hier um dich her
Nur lau-ter, lau-ter Zu-cker wär'!

111. Das Ge-gen-theil.

Wer reich ist, ist nicht arm.
Was kalt ist, ist nicht warm.
Was gross ist, ist nicht klein.
Was grob ist, ist nicht fein.
Was eng ist, ist nicht weit.
Was schmal ist, ist nicht breit.
Was voll ist, ist nicht leer.
Was leicht ist, ist nicht schwer.
Wer klug ist, ist nicht dumm.
Was grad ist, ist nicht krumm.

112. Der **Ast** bricht.

Der **Baum** blüht.
Der **Dorn** sticht.
Das **Eis** schmilzt.
Das **Fass** rinnt.
Das **Gold** glänzt.
Der **Hund** beisst.
Das **Jahr** ist lang.
Das **Kind** ist gut.
Das **Laub** ist grün.
Die **Milch** ist weiss.

Das **Nest** ist rund.
Das **Obst** ist reif.
Das **Pech** ist gelb.
Das **Rad** ist rund.
Das **Salz** würzt.
Der **Teich** ist tief.
Die **Uhr** schlägt.
Der **Vers** ist lang.
Der **Wind** weht.
Die **Zeit** vergeht.

113. Der Held zu Pferd.

Wer ist der Held zu Pferd,
Mit Helm und Spiess und Schwert?

Sein Pferd hat Bart und Horn,
Er trägt auch Schild und Sporn.
Der Held, das Pferd, sie sind so klein;
Wer mag denn nur der Held wohl sein?
Gib Acht! nun trabt er her,
Sein Schwert scheint gar nicht schwer;
Trägt er es gleich so stolz,
Ist es doch nur von Holz.
Ich wett' sein Spiess ist bloss ein Stock. —
Der Held ist Karl, sein Pferd ein Bock.

114. Sprüch-lein.

Nur Eins ist Noth:
Kind, lie-be Gott!

Gott sieht dich Kind,
D'rum scheu' die Sünd'.

Für Speis und Trank
Dem Ge-ber dank'.

Ver-trau auf Gott,
Er hilft in Noth.

Höchst e-lend ist
Wer Gott ver-gisst.

Wer Lü-gen spricht,
Dem glaubt man nicht.

Kind, wirst du roth,
So warnt dich Gott.

Ein dank-bar Herz
Flammt him-mel-wärts.

Wer Je-sum ehrt,
Thut was er lehrt.

Un-mäs-sig sein,
Bringt Schmach und Pein.

Zän-kisch sein,
Steht Kei-nem fein.

Auf gute Leh-ren
Sollst du stets hö-ren.

Gebete.

Am Mor=gen.

Mein Gott! durch dei=ne Güt' und Macht
Bin ich ge=sund vom Schlaf er=wacht.
Vom Her=zen will ich dank=bar sein,
Das Gu=te thun, das Bö=se scheu'n.

Vor Ti=sche.

Gott, der du al=le Men=schen liebst,
Und je=dem sei=ne Spei=se gibst,
Wir sa=gen dir für Speis' und Trank
Von gan=zem Her=zen Lob und Dank.

Nach Ti=sche.

O Gott! von dem wir Al=les ha=ben,
Wir prei=sen dich für dei=ne Ga=ben.
Du spei=sest uns, weil Du uns liebst,
O, seg=ne auch, was du uns giebst!

Am A=bend.

Gott, der du heu=te mich be=wacht,
Be=schü=tze mich auch die=se Nacht!
Du wachst für Al=le, Groß und Klein,
Dr'um schlaf' ich oh=ne Sor=gen ein.

Sprüch=lein.

Ein gu=tes Kind
Ge=horcht ge=schwind.

Ein rei=nes Herz
Er=spart viel Schmerz.

Wie Ro=sen blüht
Ein rein Ge=müth.

Hans oh=ne Fleiß
Wird nie=mals weis'.

Ar=beit=sam=keit
Wird nie be=reut.

Wer Gott ver=traut,
Hat wohl ge=baut.

Ge=bet und Fleiß
Macht gut und weis'.

Ver=dien=tes Brod
Macht Wan=gen roth.

Wer Gu=tes thut,
Hat fro=hen Muth.

Wer's Be=ten scheut,
Der bringt's nicht weit.

Auf Fel=sen baut,
Wer Gott ver=traut.

Wer Je=sum liebt,
Den Ar=men gibt.

Uebungsaufgaben
für das mündliche und schriftliche Rechnen.

---

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10.

A.

1)	2)	3)	4)	5)
1 + 1 =	5 + 1 =	2 + 2 =	2 + 7 =	1 + 3 =
2 + 1 =	7 + 1 =	5 + 2 =	2 + 8 =	3 + 1 =
3 + 1 =	3 + 1 =	8 + 2 =	2 + 5 =	3 + 4 =
4 + 1 =	4 + 1 =	7 + 2 =	5 + 3 =	3 + 7 =
5 + 1 =	9 + 1 =	6 + 2 =	2 + 3 =	3 + 5 =
6 + 1 =	2 + 1 =	4 + 2 =	6 + 3 =	3 + 4 =
7 + 1 =	1 + 8 =	2 + 4 =	3 + 3 =	3 + 6 =
8 + 1 =	1 + 6 =	2 + 6 =	7 + 3 =	4 + 2 =
9 + 1 =	1 + 3 =	7 + 2 =	4 + 3 =	4 + 4 =

6)	7)	8)	9)	10)
3 + 4 =	5 + 4 =	6 + 2 =	3 + 6 =	5 + 4 =
5 + 4 =	5 + 3 =	6 + 1 =	2 + 7 =	2 + 7 =
1 + 4 =	5 + 5 =	6 + 4 =	3 + 7 =	4 + 6 =
6 + 4 =	5 + 4 =	6 + 3 =	1 + 7 =	2 + 8 =
4 + 3 =	5 + 1 =	7 + 1 =	8 + 2 =	3 + 5 =
4 + 1 =	2 + 5 =	7 + 2 =	9 + 1 =	4 + 4 =
4 + 5 =	3 + 5 =	7 + 3 =	3 + 7 =	6 + 3 =
4 + 2 =	5 + 5 =	2 + 6 =	1 + 8 =	7 + 2 =
4 + 4 =	4 + 5 =	4 + 6 =	3 + 6 =	3 + 7 =

Eingekleidete Beispiele nach allen Uebungen.

Anmerk. Die Ziffern in vorstehenden Uebungen können beim schriftlichen Rechnen auch in senkrechter Linie untereinander gesetzt und die Summen darunter geschrieben werden.

Diese, sowie alle nachfolgenden Uebungen sind mittels Strichen auf der Tafel oder einer Rechenmaschine den Kindern recht anschaulich zu machen.

11)

1 + 1 + 1 =
2 + 1 + 1 =
3 + 1 + 1 =
5 + 1 + 1 =
2 + 2 + 2 =
2 + 3 + 1 =
7 + 1 + 1 =
8 + 1 + 1 =

12)

7 + 2 + 1 =
6 + 2 + 1 =
6 + 2 + 2 =
2 + 2 + 1 =
2 + 3 + 2 =
2 + 5 + 2 =
2 + 6 + 2 =
3 + 4 + 2 =

13)

6 + 3 + 1 =
5 + 1 + 2 =
6 + 1 + 2 =
7 + 1 + 2 =
4 + 1 + 2 =
2 + 6 + 2 =
5 + 3 + 1 =
1 + 6 + 3 =

14)

6	7	2	5	4	6	4	4	2	5	3
4	2	4	3	4	2	6	3	8	4	7

15)

6	1	2	5	2	6	3	2	7	4	5
1	3	3	2	6	1	3	3	1	4	4
3	4	5	1	2	3	4	2	2	1	1

B.

1)
von

1 — 10 =
1 — 9 =
1 — 8 =
1 — 7 =
1 — 6 =
1 — 5 =
1 — 4 =
1 — 3 =
1 — 2 =

2)
von

1 — 1 =
1 — 8 =
1 — 5 =
2 — 10 =
2 — 9 =
2 — 8 =
2 — 7 =
2 — 6 =
2 — 5 =

3)
weniger

4 — 2 =
3 — 2 =
9 — 2 =
5 — 2 =
7 — 2 =
3 — 2 =
10 — 3 =
9 — 3 =
7 — 3 =

4)
von

3 — 8 =
3 — 6 =
3 — 5 =
3 — 4 =
3 — 3 =
3 — 9 =
3 — 5 =
3 — 7 =
3 — 10 =

5)
weniger

10 — 4 =
9 — 4 =
8 — 4 =
7 — 4 =
6 — 4 =
5 — 4 =
4 — 4 =
6 — 4 =
10 — 4 =

6)
von

4 — 8 =
4 — 5 =
4 — 9 =
5 — 10 =
5 — 9 =
5 — 8 =
5 — 7 =
5 — 6 =
5 — 5 =

7)
weniger

10 — 5 =
6 — 5 =
9 — 5 =
7 — 5 =
5 — 5 =
8 — 5 =
10 — 6 =
9 — 6 =
8 — 6 =

8)
von

6 — 6 =
7 — 10 =
7 — 9 =
7 — 8 =
7 — 7 =
8 — 10 =
8 — 9 =
8 — 8 =
3 — 6 =

9)
weniger

7 — 2 =
6 — 3 =
10 — 4 =
9 — 5 =
8 — 6 =
7 — 3 =
8 — 5 =
9 — 2 =
10 — 5 =

10)

8	7	8	9	6	10	7	9	4	6	6
5	2	3	2	4	5	3	4	1	2	3

11)

9	9	9	8	10	7	9	4	5	10	7
7	3	5	4	2	1	6	2	3	6	4

C.

Zähle zusammen:

1)

1	2	3	4	5	1	2
1	2	3	4	5	1	2
					1	2

2)

3	1	2	1	2
3	1	2	1	2
3	1	2	1	2
	1	2	1	2
			1	2

3) Wie viel ist nun:

$1 + 1$ oder 2×1?
$2 + 2$ „ 2×2?
$3 + 3$ „ 2×3?
$4 + 4$ „ 2×4?
$5 + 5$ „ 2×5?
$1 + 1 + 1$ „ 3×1?
$2 + 2 + 2$ „ 3×2?

4) Ferner:

$3 + 3 + 3$ oder 3×3?
$1 + 1 + 1 + 1$ „ 4×1?
$2 + 2 + 2 + 2$ „ 4×2?
$1 + 1 + 1 + 1 + 1$ „ 5×1?
$2 + 2 + 2 + 2 + 2$ „ 5×2?

Wie viel ist:

5)
$3 \times 2 =$
$5 \times 2 =$
$6 \times 1 =$
$2 \times 4 =$
$4 \times 2 =$
$7 \times 1 =$
$2 \times 5 =$
$2 \times 3 =$
$4 \times 1 =$
$1 \times 3 =$

6)
$10 \times 1 =$
$3 \times 1 =$
$1 \times 6 =$
$3 \times 3 =$
$8 \times 1 =$
$2 \times 2 =$
$2 \times 5 =$
$1 \times 9 =$
$5 \times 1 =$
$1 \times 1 =$

7)

	4	3	2	3
2×	2×	2×	3×	3×

2	5	3124	122
4×	2×	2×	3+

D.

Wie oft ist enthalten oder geht:

1)	2)	3)	4)	5)
1 : 1 =	3 : 6 =	6 : 6 =	10 : 10 =	2 : 8 =
2 : 2 =	3 : 9 =	1 : 7 =	2 : 6 =	2 : 10 =
2 : 4 =	1 : 4 =	7 : 7 =	3 : 9 =	3 : 3 =
2 : 6 =	4 : 4 =	1 : 8 =	4 : 8 =	3 : 6 =
2 : 8 =	1 : 5 =	8 : 8 =	5 : 10 =	4 : 8 =
2 : 10 =	5 : 5 =	1 : 9 =	2 : 2 =	5 : 10 =
1 : 3 =	5 : 10 =	9 : 9 =	2 : 4 =	3 : 6 =
3 : 3 =	1 : 6 =	1 : 10 =	2 : 6 =	8 : 8 =

Wiederholung.

1)	2)	3)	4)	5)
7 + 3 =	8 + 2 =	3 + 5 =	1 : 9 =	5 : 10 =
2 + 4 =	4 − 8 =	4 + 3 =	2 : 10 =	4 + 5 =
5 − 7 =	3 × 2 =	7 − 3 =	4 − 7 =	2 − 7 =
3 − 5 =	2 : 6 =	10 − 4 =	2 9 =	5 × 2 =
4 × 2 =	1 + 8 =	5 × 2 =	2 × 4 =	3 − 10 =
3 × 3 =	4 × 2 =	2 × 4 =	6 × 1 =	3 × 3 =
4 : 8 =	3 − 6 =	4 : 8 =	4 + 5 =	2 : 8 =
5 : 10 =	4 − 9 =	2 : 6 =	3 + 6 =	5 + 5 =

Zahlenreihe.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
11	12	13	14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
31	32	33	34	35	36	37	38	39	40
41	42	43	44	45	46	47	48	49	50
51	52	53	54	55	56	57	58	59	60
61	62	63	64	65	66	67	68	69	70
71	72	73	74	75	76	77	78	79	80
81	82	83	84	85	86	87	88	89	90
91	92	93	94	95	96	97	98	99	100



Schulbücher desselben Verl[...]

welche in vielen Schulen der [...] t sind:

Deharbe's Katechism[...]

Nro. 1. Grosser Katechismus [...]
„ 2. Katholischer Katechism[...] . 25 „
„ 3. Kleiner katholischer Ka[...] . . . . 15 „
„ 4. Anfangsgründe für die kleineren Schüler, steif br. 5 „
„ 5. Derselbe mit einem Anhange, den Beichtunterricht enthaltend, steif broschirt . . . 7 „

Deharbe's Katechismen zum Gebrauche in der Erzdiöcese Cincinnati:

Nro. 1. Lehrbegriff . . . . 35 c.
„ 2. Ein Auszug aus dem Lehrbegriff . . . 25 „
„ 3. Kleiner Katechismus . . . . 15 „

Evangelien und Lektionen des kathol. Kirchenjahrs und der Fastenzeit. Mit Beigabe einiger allgemein üblicher Gebete. Mit 79 feinen Holzschnitten und den Approbationen vieler Bischöfe Deutschlands und Amerika's. Zum Schulgebrauche. 35 „

Geschichte, die heilige, des alten und neuen Bundes für die Volksschule erzählt. Mit 104 Bildern und einer in Farben gedruckten Karte von Palästina. Mit mehreren bisch. Approb. 35 „

Hoffmann, Dr., J., Grundzüge der Naturgeschichte. Ein illustrirtes Lehr- und Lesebuch. . . . . 1,00 „

Overberg, ABC-Buch pro Dutzend . . . . . . 90 „

Schätz, illustrirte Lesebücher:

Erstes Lesebuch 48 Seiten . . . . 15 c.
Zweites Lesebuch 144 Seiten, mit 60 Illustrationen . . 25 „
Drittes Lesebuch 368 Seiten mit 84 Illustrationen . . 60 „
Viertes Lesebuch 770 Seiten mit 95 Illustrationen . . 1,00 „

Schätz, 22 Schulwandtafeln, dem Unterrichtsgange im ersten Schulbuche folgend. Auf Deckel aufgezogen per Set . . 5,55 „
— — Auf Leinwand aufgezogen mit Stäben per Set . . 9,00 „

Schmid, Christoph, v., kurze Erzählungen mit Illustrationen . 25 „

Schönschreibhefte mit deutschen und lateinischen Schreib-Vorschriften. Neun verschiedene systematisch eingetheilte Hefte à 24 Seiten, pro Heft . . . . 12 „

Sämmtliche vorstehende Bücher sind solid mit Lederrücken gebunden und verstehen sich die beigesetzten Preise für einzelne Exemplare.

Bei Abnahme von Parthien wird ansehnlicher Rabatt bewilligt.